

Der Kaiser kommt!

Der Kaiser kommt auf den Ruf des Volkes.

„Des Volkes Stimme ist die rechte Stimme,“
„der folge ich“ — war sein Ausspruch.

Welch' eine Zukunft liegt in diesen Worten.

Der Kaiser' weggelogen, weggeführt von Wien, umgeben und berathen von den Feinden der Freiheit und des Volkes.

Der arme, betrogene Kaiser vernimmt die Stimme des Volkes, und erkennt, daß es die rechte Stimme sei!

Welche Hoffnung eröffnet sich uns in dieser Erkenntniß.

Eine Zukunft der Ordnung, eine Hoffnung auf Frieden!

Die Stimme des Volkes ist die rechte — der Kaiser folgt ihr, er fühlt, daß auch er dem Volke angehört, daß seine Majestät nur die des Volkes ist, daß die Trennung Unordnung, daß die Vereinigung Ordnung sei, wie könnten wir zweifeln, daß er nun und immer die Vereinigung aufrecht erhalten, daß er ihr treu bleiben werde, der Kaiser folgt der Stimme des Volkes, wie er sie vernimmt — er will nichts anderes als was das Volk will — wie könnte da ferner der Frieden gestört werden? wie ist es anders möglich, als daß Alle zufrieden sind? wie sollte der Frieden und die Zufriedenheit nicht unsere Hoffnung sein?

Diese Vereinigung, diese Einigkeit, dieses Vertrauen, diese Zukunft, diese Hoffnung laßt sie uns ganz uns eigen machen.

Jubel empfangen den Kaiser, und die deutschen Farben sollen ihn in der deutschen Hauptstadt begrüßen, sie sollen ihm ein Zeichen seyn, daß unter jeder Fahne dem Fürsten die Herzen entgegenschlagen, an die er glaubt! —

Das Roth deute ihm unsere Liebe, deute ihm die Freiheit und das Blut, das wir für Liebe und Freiheit zu opfern bereit sind.

Das Schwarz sey ihm ein Zeichen, daß auch die Nacht stets nur die Freiheit und den Sieg verbinde.

Und das Gold verkünde den Sieg, an dem Er Antheil hat, das edle Metall des Ruhmes, das in die Nachwelt hinüber schallt, den hellen Morgen, der über Oesterreich aufgehen wird:

weil der Kaiser wieder zum Volke zurückkehrt! —

